



## *Hab Dank für deine Zeit*

Wertschätzung für Pflegende – ein Gottesdienst zum **28. Sonntag i. Jk. C**,  
auch als Anregung zum **Erntedank**

*Sophia Palkoska, Caritas*  
*Mag.<sup>a</sup> Dorothea Schwarzbauer-Haupt, Theologin*

### SCHRIFTTEXTE

Lesungen: vom 28. Sonntag im Jahreskreis  
2 Kön 5,14-17  
2 Tim 2,8-13  
Lk 17,11-19

### VORBEMERKUNG:

Pflege ist ein Dienst, in dem das Geben im Vordergrund steht. Nicht selten sind Pflegende ausgelaugt und frustriert. Im Gottesdienst soll der Dank für diese Leistungen im Mittelpunkt stehen, er kann auch als eine besondere Form des Ernte-Danks verstanden werden. Es empfiehlt sich die Verwendung des Heftes „Hab Dank für deine Zeit“ des Institutes für Betreuung und Pflege der Caritas und der diözesanen Frauenkommission. Dieses ist im Behelfsdienst des PA erhältlich und könnte auch im Anschluss an den Gottesdienst an bestimmte Zielgruppen verteilt werden.

### EINFÜHRUNG:

Zeit ist heute Mangelware und deshalb kostbar geworden. Wir leben in dem Gefühl zu wenig Zeit zu haben. Da ist es besonders herausfordernd, wenn wir Angehörige haben, die der Pflege bedürfen oder in einem pflegenden Beruf stehen. Pflege braucht Zeit, Zuwendung und Verfügbarkeit. Wenn wir Mitmenschen pflegen, Kinder, Kranke, Behinderte, Alte, so geben wir damit etwas vom Wertvollsten, das wir haben. Wir säen Menschlichkeit und Güte in das Leben anderer. Können wir aber auch etwas ernten, von dieser Saat? „Hab Dank für deine Zeit“ heißt das Thema dieses Gottesdienstes. Wir wollen für all das Gute danken, das Pflegende ihren Mitmenschen schenken. Dank, Anerkennung und Wertschätzung sollen diese Menschen ernten.

### BESINNUNG:

Viel zu oft halten wir den Dienst der Pflege für selbstverständlich. Und wir übersehen die Menschen - meist sind es Frauen - die ihn in stiller Treue tun. Deshalb rufen wir das Erbarmen Gottes an:

Text: „Es ist, was es ist“ von Erich Fried aus dem Heft: „Hab Dank“  
Anschließend: Herr erbarme dich unser

## PREDIGTGEDANKEN/ANREGUNGEN

"Experten sind manchmal ungewöhnlich jung. Ludwig ist erst sieben und hilft schon täglich bei der Pflege seiner 13-jährigen Schwester Sophia, die am ganzen Körper gelähmt, nicht sprechfähig, aber sehend, hörend und intelligent ist. Er schiebt nicht nur ihren Rollstuhl, hilft beim Ankleiden und Nahrung geben, beim Reinigen der Kleidung, wenn Sophia versehentlich den Pizzabissen über den Tisch gehustet hat."

Ludwig ist einer von Tausenden Menschen, die Pflegearbeit für ihre Angehörigen übernehmen. Allein in Oberösterreich sind ca. 70 000 Menschen auf die Hilfe anderer angewiesen. In der Liturgie heißt es: "Wir danken für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit"

Und Dank sagen wollen wir heute für eine besondere Form dieser "Frucht der menschlichen Arbeit", nämlich Dank an alle, die in irgendeiner Form Angehörige, seien es Kinder, behinderte, kranke oder alte Menschen betreuen und pflegen.

Wenn diese Fürsorgearbeit auch mit Liebe, Zuneigung und Engagement getan wird, so ist doch die häusliche Pflege eine nie endende Gratwanderung zwischen der Bewältigung von Pflegeanforderungen, allen anderen Beziehungen rundum und den eigenen Wünschen und Bedürfnissen.

Was kann Pflege und Betreuung im Alltag heißen?

- Es kann heißen, die eigenen Lebenspläne aufzugeben - wenn z.B. nach der Pensionierung die Pflege von alten Eltern notwendig wird.
- Es kann bedeuten, dass der Alltag vollkommen auf die betreute Person eingestellt werden muss: Arztbesuche, Wohnungsumbauten, Suche nach neuen Therapien,...
- Es kann heißen: Angebunden-Sein und wenig bis keine Zeit für sich selbst, es kann heißen: Isolierung, weil Kontakte weniger werden und keine Zeit bleibt, Beziehungen auch zu pflegen.
- Es kann heißen: Konflikte in Partnerschaft und in der Familie, weil durch die Anforderungen die gesamte Familie aufs höchste belastet ist.
- Es kann heißen: Pflegepersonen übergehen Anzeichen der eigenen Erschöpfung und werden selbst krank.
- Es kann heißen: aufs mühsamste lernen müssen, Grenzen zu setzen, auch für sich selbst zu sorgen und mit Schuldgefühlen umgehen zu können.

Die Arbeit der vielen pflegenden Menschen - egal ob sie von Berufs wegen pflegen oder Angehörige sind - ist von eminenter Bedeutung für unsere Gesellschaft. Ohne diese Arbeit, würde unser soziales System zusammenbrechen.

Würde man die familiäre Leistung als Dienstleistung bezahlen, müsste ein Drittel der Erwerbsarbeit in die Pflege gehen (Dr. Tom Schmidt).

Das Gesundheitssystem profitiert also enorm von der permanenten Leistungsbereitschaft der Angehörigen. Man kann sagen: Die Familie ist der größte Pflegedienst des Staates.

Pflegearbeit kann an die Grenzen der Belastbarkeit führen, kann Sinnfragen und ethische Fragen aufwerfen. Gleichzeitig aber ist es eine heilende und heilsame Arbeit, heilsam sogar dann, wenn nach menschlichem Ermessen Heilung nicht mehr möglich ist.

Das wird ja in der Hospizarbeit in der Begleitung sterbender Menschen eindrücklich vor Augen geführt.

Heilung passiert durch Dasein, durch Treue, durch Zuwendung.

Heilsam ist es für

- alte Menschen, wenn sie in Verwirrungszuständen eine Hand spüren, die ihnen hilft, nicht in Bodenlosigkeit und Angst zu versinken.
- für einen behinderten Menschen, wenn er in seinen Lebensmöglichkeiten gefördert und unterstützt wird.
- für Kinder, wenn sie spüren, sie können sich auf Beziehungen verlassen.

Unser gesellschaftliches Leben suggeriert uns vielfach, dass alles machbar, planbar ist, dass man sich gegen jede Unbill des Lebens versichern könnte. Es zählen die Starken, die "Wiffen", diejenigen, die schnell genug sind, ihre "Schäfchen ins Trockene zu bringen".

Als Kontrapunkt steht hier die Arbeit in der Betreuung und Pflege: Es ist der Wert des Schützens, der Fürsorge, des Hegens und Pflegens, der sich gegen die Welt stellt und aufleuchtet. In dieser wert-vollen Arbeit finden Angehörige auch Sinn und Erfüllung und ihr Leben gewinnt eine wesentliche Dimension dazu.

Letztlich ist Betreuung und Pflege wesentlich auch ein religiöses Geschehen. Wer andere pflegt, macht Gottes Zuwendung zu jeder und jedem Einzelnen von uns hautnah direkt spürbar und erfahrbar.

Im heutigen Evangelium geht es ums Danken – und auch darum, wie leicht man darauf vergisst. Nicht immer erfahren Pflegende Dankbarkeit. Vielleicht geht es ihnen wie Jesus: dass in 9 von 10 Fällen ihr Tun übersehen wird. Umso mehr soll heute unser Augenmerk auf diesen Dienst gelenkt werden, auf einen Dienst, der persönlich und gesellschaftlich so großen Wert hat.

Deshalb ist auch unser Wunsch an alle, die jemanden pflegen: dass sie für ihr Geben auch Lohn bekommen - als ein Dankeschön, als Lächeln, als Anerkennung von anderen und von sich selbst und dass sie Augenblicke der tiefen Sinnhaftigkeit Ihres Tuns erleben dürfen.

## FÜRBITTEN:

Gott, Menschen, die andere pflegen, machen deine Liebe und Güte für sie erfahrbar. Wir bitten für diese Menschen:

- ◆ Für die Eltern, die Zeit und Mühe für ihre Kinder aufwenden, dass sie das Glück spüren, Menschen ins Leben begleiten zu dürfen.
- ◆ Für alle, die Kranke begleiten und pflegen, dass sie sich mit der Dankbarkeit und dem Vertrauen von Patienten und Patientinnen beschenken lassen können.
- ◆ Für alle, die Menschen mit Defiziten betreuen, stärke ihren Glauben, dass jeder Mensch für dich wertvoll und unendlich von dir geliebt ist.
- ◆ Für alle, die Alte und Sterbende pflegen, dass sie die Hoffnungslosigkeit vieler Situationen meistern, indem sie einen langen Atem haben und Unterstützung von ihrer Umgebung annehmen können.
- ◆ Für uns selber, dass wir immer wieder hinschauen und wahrnehmen, was Menschen pflegend für andere tun: Hilf uns, sie immer wieder unsere Dankbarkeit und Hochachtung spüren zu lassen.

Darum bitten wir dich, den Gott des Lebens.

## NACH DER KOMMUNION:

„Ich wünsche dir nicht“ von Jörg Zink, aus dem Heft: „Hab Dank...“

## SEGEN:

aus dem Heft: „Hab Dank...“

## LIEDER:

- GL 266 Nun danket alle Gott
- GL 268 Singt dem Herrn ein neues Lied bes. 3. Str.
- LOB 631 Das ist mein Gebo
- LOB 240 Ins Wasser fällt ein Stein
- LOB 485 Wir kommen zu dir o Herr (bes. 3. u. 4. Str.)

Reinhard Mey: Hab Dank für deine Zeit (CD auszuleihen bei Gabriele Miglbauer im Büro der Frauenkommission)

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Koordinationsstelle für pflegende Angehörige, Leondingerstraße 22, 4020 Linz, Tel. 0732/772223/2603 oder Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010

e-mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at)

Weitere Sozialpredigten unter: [www.dioezese-linz.at/soziales](http://www.dioezese-linz.at/soziales)